

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 45. Hirschberg, Mittwoch den 6. Juni **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mitiag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Nach Mittheilungen aus Petersburg hat das letzte große Bombardement der Stadt Sebastopol nur einen verhältnißmäßig unbedeutenden Schaden zugefügt. Mehr als andere Stadttheile haben die nur unansehnliche Häuser enthaltende Artillerie- und Schiffervorstadt gelitten. Die Gebäude in den Hauptstraßen sind fast sämmtlich unversehrt geblieben. Wenn nach einem Trancheen-Gefecht zufolge gegenseitiger Uebereinkunft eine Aussonderung der auf demselben Platze hingestreckten Todten und Verwundeten vorgenommen wird, dann kommen die „gutherzigen Soldaten und Matrosen" mit ihren noch wenige Augenblicke vorher so erbitterten Feinden zusammen, drücken ihnen die Hände und bewirthen sie mit Brot, Branntwein und allem was sonst zur Hand ist und die feindlichen Soldaten erwiedern solche Aufmerksamkeiten auf gleiche Weise. Der zwischen den russischen und feindlichen Trancheen übrig gebliebene Raum ist durch Schanzen, Gräben, Logements, Trancheen, Minen, Sprengungen und andere Hindernisse so durchwühlt, daß die Aufstellung einer Front unmöglich scheint.

Obwohl sich beide Parteien den Sieg in den Gefechten am 23sten und 24sten Mai vor Sebastopol zuschreiben, so scheint doch aus den verschiedenen Berichten hervorzugehen, daß die Alliirten im Vortheil gewesen sind. General Osten-Sacken war bemüht, durch Errichtung von Gegenwerken in der Front vor der Centralbastion gegenüber der von den Franzosen besetzten Friedhofsposition eine Diversion zu machen, um die Alliirten in Athem zu erhalten und die Kamiesch-Bai zu bedrohen, wie Liprandi mit Balaklawa beabsichtigt. Dieser Plan ist mißlungen. Die Alliirten zerstörten diese Gegenwerke unter dem persönlichen Befehl des Generals Pelissier und die pontischen Feldherren Bosquet, Raglan und Lamarmora rückten an die Tschernaja vor.

In den beiden nächtlichen Gefechten zum 23sten und 24sten Mai sollen 1000 bis 1200 Franzosen, darunter 22—35 Offiziere kampfunfähig geworden sein. Unter den bei dieser Gelegenheit gebliebenen Russen befindet sich der General Adlerberg, Kommandant der zweiten Brigade der neunten Division.

Wiener Nachrichten zufolge lagern die Russen bei der verlornen Stellung zu Sebastopol nun hinter der krenellirten, mit einem Erdwall versehenen Mauer in der Stärke von 10,000 Mann. Die Wallbastion bestreicht die französischen Schanzen mit acht 56pfündigen Kanonen. Der General Liprandi steht in Tschorgun am rechten Tschernajaufer. Der Belbeg, welcher auf den Anhöhen zwei Stunden bei Aluschta entspringt und sich unterhalb des Nordforts ins Meer ergießt, bildet die eigentliche Defensivlinie der Russen. Nach einer Meldung des Fürsten Gortschakoff vom 26. Mai haben sich bedeutende feindliche Streitkräfte auf den Höhen des linken Tschernajaufers festgesetzt und legen daselbst ein Lager an, das sie befestigen wollen. Die russischen Vorposten haben das rechte Tschernajaufer inne.

Während einerseits berichtet wird, die Stadt Sebastopol habe wenig oder gar nicht gelitten, versichert die „Mil. Z." Der südliche Theil der Stadt hat schrecklich gelitten und gegen 500 Häuser sind von Grund aus zerstört. Auch in den übrigen Theilen der Stadt ist kein Haus zu finden, das nicht deutliche Spuren des Bombardements an sich trüge. Die Straßen sind von den Geschossen durchwühlt, das Pflaster zerstört

und ganze Pyramiden von feindlichen Kugeln und Bombensplittern stehen an den Straßenecken aufgehäuft. In der Stadt herrscht Ruhe. Der Verkehr im Innern erhält sich. Die Theuerung ist enorm. Fleisch ist im Ueberfluß vorhanden, aber es fehlt an Brot.

Der russische Bericht über den Kampf vor Sebastopol in der Nacht vom 23. zum 24. Mai und über die Besetzung der Tschernajalinie durch die Alliirten fehlt noch immer. Blos eine Nachricht aus Odessa berührt den ersterern; es wird darin gesagt: „daß die Franzosen (5000 Garden und 7000 Freiwillige) eine russische Batterie, welche den von den Franzosen genommenen Wolfsgraben bestrich, am 23. angegriffen und nach blutigem Gefechte die Wahlstatt behauptet hätten; der Verlust der Franzosen solle empfindlicher, als der der Russen sein." — Fürst Gortschakoff hat am 26. Mai die russischen Positionen im Inkermannsthale und auf den Anhöhen am rechten Tschernajaufer besichtigt. Das Liprandische Corps, welches diese Höhen besetzt hat, hat eine Reserve erhalten, welche der Generallieutenant Chruleff mit den Infanterie-Abtheilungen, welche zum Einschließungs-Corps von Eupatoria gehörten, bildet. — Der Beginn der Operationen gegen die russische Feldarmee läßt noch auf sich warten; die Hitze macht viel zu schaffen; in den Laufgräben ist die Luft erstickend, und mit Schrecken muß man an die Zeit denken, wenn die Hitze alle Brunnen und Reservoirs trocken gelegt haben wird. Schon des Wassers wegen ist der Besitz der Tschernaja eine Lebensfrage für die Alliirten, denn bis zum Juli ist daselbst kein Regen zu erwarten. Selbst wenn die Besitznahme der Tschernaja gelingt, wird es keine geringe Mühe sein, für eine Armee von 200,000 Mann mit so viel Tausend Pferden und sonstigen Lastthieren das Trinkwasser die steilen Höhen heraufzuführen. Es steht zu befürchten, daß der alliirten Armee neue große Leiden bevorstehen. — Die Folgen der bedeutenden Kämpfe am 23sten und 24sten vor Sebastopol scheinen kein anderes Resultat ergeben zu haben, als daß die Russen dadurch an ihrem offensiven Vordringen gegen den Kirchhof gehindert wurden, daß es aber den Alliirten nicht gelang auch nur ein einziges der russischen Werke zu zerstören. Diese sind: die mit 50 Kanonen armirte Quarantaine-Bastion, die Central-Bastion (hinter welcher 12,000 Mann permanent lagern), eine mit 20 Schiffskanonen des schwersten Kalibers armirte Lunette und die Mastbastion. Diese Werke sind mit einer krenellirten, 3½' starken, mit Erdwall und einem unvollendeten Graben versehenen Mauer umgeben.

Nach franz. Darlegungen hat die Armee der Alliirten in der Krim vor Sebastopol eine Stärke von 200,000 Mann erreicht. Nämlich 115,000 Mann Franzosen, 35,000 Mann Engländer, 15,000 Piemontesen und 35,000 Türken und Aegyptier. Außerdem steht ein türkisches Corps in Eupatoria. Man erwartet nun mit Bestimmtheit, daß der Haupttheil der vor Sebastopol versammelten Truppen, wovon nur 20,000 Mann für die Expedition nach Kertsch abgezweigt wurden, die Offensiv-Bewegungen gegen die Russen beginnen wird. Die Flotte der Alliirten hat in der That seit dem 12. Mai viel geleistet, indem sie die gesammte französ. Reservearmee, so wie die Türken bis zum 20. nach Kamiesch brachte; in den folgenden Tagen trat sie dann die Fahrt nach Kertsch an.

Die Expedition nach Kertsch nimmt jetzt das Interesse zunächst in Anspruch. Die Razzia längs der Küstenplätze des Asowschen Meeres ist beendet und hat den Russen mehr als 100 Schiffe gekostet, die indessen zum großen Theile wahrscheinlich nicht von beträchtlichen Dimensionen sind, indem jene versumpften Gewässer an den meisten Stellen nur Fahrzeugen von geringem Tiefgange den Zugang gestatten. In diesem Theile der Krim kommandirt der russische General Chomutoff getrennt vom Oberkommando in der Krim, mit den Befugnissen des Befehlshabers eines abgesonderten Corps in Kriegszeiten. Mit diesem hervorragenden Posten scheinen jedoch nicht die entsprechenden Mittel verbunden worden zu sein. Es ist zu vermuthen, daß General Chomutoff die Besatzungen der verlassenen Küstenpunkte in Arabat sammelt und diesen Platz zu halten suchen wird. Es ergiebt sich aus der Vergleichung mehrerer Berichte, daß das Expeditionskorps der Verbündeten am 24. Mai bei der Landspitze Kamiesch Burun, südlich von Kartsch, ausgeschifft wurde, in deren Nähe, wie um Eupatoria, mehrere Seen und Sümpfe sich befinden, so daß nur schmale und durch die Schiffskanonen bestrichene Zugänge zu dem Landungspunkte vorhanden sind, diese Operation sich daher mit Sicherheit ausführen ließ. Von da aus bemächtigten sich die Verbündeten zunächst der Landspitze Akk Burun, in deren Umgebung mehrere Küsten-Batterien von den Russen sofort aufgegeben wurden. Hierauf wurde der Marsch auf der Straße längs der Küste weiter, zunächst nach Kertsch, dann am 25. nach Jenikale fortgesetzt. General Browe führte die aus einem kombinirten Korps (Franzosen, Engländer und Türken) bestehende Avantgarde. Das ganze gelandete Korps schätzt man auf 20,000 Mann. — Fürst Gortschakoff meldet in zwei Depeschen vom 27. und 29. Mai über diese Expedition: „daß die alliirten Truppen in Kamiesch Burun gelandet seien und sich Kertsch's und Jenikale's bemächtigt hätten. Die russ. Garnison hätte sich, nachdem sie die Kanonen vernagelt und die Militairgebäude zerstört, ohne merklichen Verlust nach Aeghyn zurückgezogen. (Hier trennt sich die nach Ararat führende Straße von der nach dem Innern führenden.) Noch sei der Feind bis zum Abgang dieser Depeschen nicht in das Innere des Landes gedrungen, aber eine Flottille der Alliirten wäre bei Berdiansk erschienen. — Nach einer französischen Depesche geschah dies am 26. Mai; es wurden vier russ. Dampfer und beträchtliche Magazine verbrannt. Die Bai von Arabat ward am 27. besucht, daselbst aber keine Schiffe vorgefunden; es wurden mit den dortigen Forts einige Kanonenschüsse gewechselt, wobei ein russ. Pulvermagazin in die Luft flog; — 106 Handelsschiffe sind zerstört und 90 Kanonen genommen. — General-Lieutenant Chomutoff zieht an der Landzunge von Arabat (zwischen dem faulen und Asowischen Meere) Verstärkungen an sich.

General Canrobert hat durch einen Armee-Befehl vom 19. Mai der französischen Krim-Armee seine Niederlegung des Oberkommandos und seine Ersetzung durch den General Pelissier angezeigt. Unmittelbar nach dem Wechsel im Oberbefehl übernahm Canrobert den Befehl über seine Division.

General Pelissier hat aus Paris den Befehl erhalten, nicht nur die Befestigungswerke von Kamiesch, sondern auch die Bauten von Privathäusern und Kasernen eifrig zu betreiben.

Kamiesch soll eine französische Stadt und ebenso fest wie Sebastopol werden. Aus Paris wird eine Schauspielergesellschaft daselbst erwartet.

Eine ältere Depesche Lord Raglans vom 15. Mai berichtet über den Krankenbestand der Armee. An der Cholera waren in der letzten Woche 20 Mann gestorben und am 14ten 52 erkrankt. In der französischen Armee hat die Krankheit unabläßig mehr oder weniger geherrscht. Hauptsächlich hat sich die Cholera nur unter den neu angekommenen Truppen gezeigt und war eine Folge des übermäßigen Trinkens innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Landung.

Vom 25. Oktober bis 28. März waren von den Engländern 10 Offiziere, 10 Sergeanten und 170 Gemeine in russische Gefangenschaft gerathen. Die Zahl der von den Engländern gefangenen Russen beläuft sich auf 746; darunter befinden sich 647 Russen, 87 Polen, 7 Tartaren und 5 Juden.

Eine in London eingetroffene Depesche des Generals Georg Brown meldet, daß am 28. Mai die Alliirten in Kertsch neuerdings wieder fünf feindliche Schiffe mit Korn genommen haben und daß im Ganzen mehr als 100 Kanonen von den Verbündeten erobert worden sind.

Der Erfolg der zweiten Kertsch-Expedition hat um so mehr überrascht, als sie so schnell nicht zu erwarten war, da die erste unausgeführt blieb. Wenn aber der Moniteur mit gesperrten Lettern schreibt: „Wir sind Herren des asowschen Meeres", so ist dies vor der Hand bloß eine hochtönende Phrase im französischen Bülletinstil. Richtiger würde es heißen: die Flotte der Alliirten beherrscht den Zugang zum asowschen Meere. Dieses ist viel weniger ein Meer als ein seichter Sumpf, und daher nur für mittelgroße Handelsschiffe, an vielen Stellen aber nur für Boote fahrbar. Immerhin wird aber die Schließung der Meerenge von Jenikale und somit die Störung der ganzen Ausfuhr des Donthales in ganz Südrußland schmerzlich empfunden werden. Kertsch ist eine blühende Stadt von 12,000 Einwohnern. Das Klima ist im Winter kalt, im Sommer gesund und heiter; die Umgegend ist, wo sie angebaut ist, äußerst fruchtbar. Von Kaffa ist Kertsch durch eine 60 (englische) Meilen lange, zwischen dem asowschen und schwarzen Meere gelegene Ebene getrennt und die Landenge, welche die Bucht von Kaffa und die Bucht von Arabat scheidet, ist nicht breiter als 12 englische Meilen. Eine Besetzung von Kertsch dürfte für den gegenwärtigen Augenblick nur insofern von Wichtigkeit sein, als sie eine Landung in dem benachbarten Kaffa (Feodosia) den Alliirten erleichtern würde.

Der Moniteur enthält eine Depesche des Admirals Bruat aus dem asowschen Meere vom 25. Mai, welche die Einnahme von **Kertsch** und **Jenikale** bestätigt. Die Batterieen von Burunn am kimmerischen Bosporus und 30 russische Transportschiffe sind von den Verbündeten genommen worden. Die Russen selbst haben 3 Kriegs-Dampfschiffe, 30 Transportschiffe und viele Vorräthe zerstört. Der Moniteur fügt hinzu: Kamiesch ist von jetzt an ein französischer Hafen, dessen Wichtigkeit sich mit den Kriegsoperationen in der Krim vergrößern wird. Unsere Besitzung wird durch Festungswerke vertheidigt, die dem Feinde keine Möglichkeit lassen, sie uns streitig zu machen.

Aus Odessa wird berichtet: Am 23sten wurden hier eine kleine Anzahl schwer blessirter Gefangener ausgewechselt. Odessa ist stark befestigt. Statt der anfangs projektirten 26 Batterieen mit 117 Geschützen beläuft sich die Gesammtsumme der bereits aufgeführten auf bedeutend mehr. Die Mortier-Batterieen warfen Bomben von 120 Pfund Gewicht auf eine Entfernung von 4½ Werst.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Stadt **Reval** ist in Belagerungszustand erklärt worden. Seit dem 10. Mai liegt das aus 9 Schrauben- und 2 Räder-Dampfschiffen bestehende englische Geschwader auf derselben Stelle wie im vorigen Jahre vor Anker. Am 11ten waren noch 4 Schiffe dazugestoßen. Am 12ten erschienen englische Kriegsschiffe bei der Grahavabake unmittelbar vor **Sweaborg**. Am 16. Mai wurden in Abo drei feindliche Kriegsschiffe als bei Korpo in Sicht telegraphirt. Die dasigen Truppen wurden allarmirt, kehrten indeß, da die Kreuzer nicht weiter bemerkt wurden, in ihre Quartiere zurück.

Das Erscheinen der englischen Flotte vor Reval hat sowohl in Petersburg als an den Küsten von Esthland und Finnland eine große Bewegung hervorgerufen. Yermoloff soll den Milizen den Befehl gegeben haben, sich nach Petersburg in Marsch zu setzen, und in der Nähe von Petersburg sollen zwei große verschanzte Lager errichtet werden. General Sievers, der Oberbefehlshaber des Ostseeheeres, hat sich persönlich nach Reval begeben, um die Vertheidigungsanstalten zu leiten. Auch bei diesem Platze soll der Hafen durch die Versenkung alter brauchbarer Kriegsschiffe unzugänglich gemacht sein; außerdem sind in den Strandbatterieen alle Vorkehrungen getroffen, um den Feind bei einem Versuche der Annäherung mit glühenden Kugeln zu empfangen.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, den 31. Mai. Se. Majestät der König empfingen gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge. Am Nachmittage zeigte sich leider wiederum ein leichter Fieberanfall, die Nacht darauf war jedoch gut und Se. Majestät haben heute ebenfalls Vorträge entgegengenommen.

Potsdam, den 2. Juni. Des Königs Majestät haben gestern wieder einen erneuerten Fieberanfall gehabt, die Nacht war indessen gut und heute sind Se. Majestät fieberfrei.

Berlin, den 29. Mai. Es sind am 5. Juni 1100 Jahre seit dem Märtyrertode des Erzbischofs **Bonifazius**, des sogenannten Apostels der Deutschen. Zum Andenken an die gesegnete Wirksamkeit desselben unter den Deutschen hat der evangelische Oberkirchenrath einen kirchlichen Gedächtnißakt angeordnet, der an einem der Sonntage vor oder nach dem 5. Juni stattfinden soll. Es verwahrt sich aber der evangelische Oberkirchenrath ausdrücklich gegen die mögliche Ansicht einer schriftwidrigen Heiligenverehrung. Diese Gedächtnißfeier hat vielmehr bloß die Absicht, das Andenken an den Mann Gottes, dem die gesammte deutsche Kirche so viel zu verdanken hat, wieder aufzurichten, so daß er uns zur Stärkung in der Glaubenstreue, zum Exempel im Glaubensmuthe und zur Nacheiferung wie im Kampfe für das Evangelium, so in der Liebe dienen möge. Ein Ausdruck des Dankes gegen Gott

soll die Feier sein, daß er durch Bonifazius unseren Vorfahren und somit auch uns das Evangelium von Christo gesandt hat, das da ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle die daran glauben. (Br. 3.) (Bonifazius oder Winfried aus England war zwar nicht der erste, aber doch der thätigste und verdienteste unter den deutschen Glaubensboten. Er errichtete mehrere Bisthümer; seine berühmteste Stiftung ist aber die Abtei Fulda, wohin nach seinem Märtyrertode in Friesland sein Leichnam gebracht wurde und wo auch die Bonifazius-Feier in großartiger Weise vollzogen werden wird.)

Berlin, den 1. Juni. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen so wie der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Louise sind von Sagan wieder hier eingetroffen und haben Se. K. H. der Prinz von Preußen die Reise nach der Rheinprovinz und JJ. KK. HH. die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Louise die Reise nach Weimar fortgesetzt.

Berlin, den 2. Juni. Der durch die Ueberschwemmungen der Oder und ihrer Nebenflüsse im vorigen August angerichtete unmittelbare Schaden beläuft sich auf 6,737,692 Thaler. An Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden wurden im Regierungs-Bezirk Breslau 2462, im Regierungs-Bezirk Liegnitz 281 und im Regierungs-Bezirk Oppeln 2550, also zusammen 5293 beschädigt. Der Gesammtverlust der Kartoffeln beläuft sich allein auf 2,159,213 Thaler. Im Ganzen wurden in Schlesien 1649 Ortschaften, und zwar 758 im Regierungs-Bezirk Breslau, 291 im Regierungs-Bezirk Liegnitz und 600 im Regierungs-Bezirk Oppeln von der Ueberschwemmung heimgesucht.

Breslau, den 30. Mai. Heute morgen nach 8 Uhr begab sich Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, begleitet von dem kommandirenden General des sechsten Armee-Korps, General-Lieutenant von Lindheim, und einer kleinen Suite, nach der Viehweide, wo die hier garnisonirenden Batterien des 6ten Artillerie-Regiments (16 Geschütze zu Fuß nebst den Munitions-Kolonnen) in Parade aufgestellt waren. Nach dem Vorbeimarsch wurden einige Evolutionen ausgeführt, die bis in die zehnte Stunde dauerten. Gegen 11 Uhr verließ der Prinz die Stadt, um sich nach Grottkau und Neisse zu begeben. (Schl. Ztg.)

Breslau, den 1. Juni. Se. Kgl. Hoheit, der General-feldzeugmeister der Artillerie, Prinz Karl von Preußen, kam gestern Mittag von Neisse hier an und begab sich unmittelbar nach Schweidnitz, um daselbst die Artillerie zu inspiciren. Abends 9 Uhr kehrte derselbe nach Breslau zurück und begab sich heute früh nach Glogau. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, den 28. Mai. Am gestrigen Pfingst-Sonntage, wo der Kaiser aus seiner Privat-Kasse dem Publikum freien Zutritt zur Welt-Ausstellung gewährte, haben nicht weniger als 80,000 Personen den Industrie- und 25,000 den Kunst-Palast besucht, wobei fortwährend die größte Ordnung herrschte. Der Fremdenbesuch fängt an merklich stärker zu werden. In St. Cloud werden die umfassendsten Anstalten für den im August erwarteten Empfang der Königin Victoria und des Prinzen Albert getroffen. Die Einrichtungen geschehen unter der direkten Aufsicht der Kaiserin. Zu gleicher Zeit mit der Königin von England werden auch die Könige von Sardinien und Würtemberg in Paris eintreffen.

Paris, den 29. Mai. Die römische Generalpolizeidirektion hat auf Ansuchen der französischen Gesandtschaft einen genauen Bericht über den Urheber des gegen den Kaiser von Frankreich gerichteten Attentats zusammengestellt. Diesem zufolge heißt er nicht Pianori, sondern Sinesio und ist nicht aus Brisighella, sondern aus Faenza gebürtig. Wegen in Brisighella verübter Brandstiftungen und wegen blutiger in Fognano verübter Verbrechen wurde er zu zwölfjähriger Haft verurtheilt, aus welcher er jedoch entwich und nach Frankreich entfloh.

Marseille, den 25. Mai. Die Regierung ist damit beschäftigt, 60000 Mann neue Truppen nach der Krim zu schicken. Seit acht Tagen bringt die Eisenbahn täglich 12 bis 1500 Mann, welche sofort an Bord gehen oder nach Toulon marschiren, um dort eingeschifft zu werden. Man erwartet in dem hiesigen Hafen eine englische Kriegsflotte, welche im Verein mit vielen ein- und ausländischen Schiffen 45000 Mann einnehmen werden. Es dürften also in Kurzem an 200000 Franzosen im Orient vereinigt sein. — Vor einigen Tagen trafen 168 russische Kriegsgefangene aus Bomarsund von der Insel Aix hier ein, die freiwillig in die Fremdenlegion treten. Es sind mit Ausnahme dreier finnländischer Schützen lauter Polen, aber großentheils noch junge Leute von höchstens 17 bis 18 Jahren.

Spanien.

Madrid, den 24. Mai. Bei einem Schäfer in Aragonien hat man eine Waffenniederlage entdeckt und zugleich die Fäden einer weit verzweigten Verschwörung aufgefunden, aber die Aufrührer haben sich vor den Verfolgern ins Gebirge gezogen. Die Regierung hat Anstalten getroffen, welche auf ernste Vorgänge schließen lassen. Man will aus Privatbriefen von einem allgemeinen Aufstande in Oberarragonien wissen, wo die Geistlichen die Anführer sind und das Feldgeschrei lautet: „Es lebe die Religion! Nieder mit der Regierung!“ Auch die Tausende von Arbeitern am Ebrokanal sollen sich den Karlisten beigesellen wollen. In Navarra ist es noch ruhig.

Madrid, den 26. Mai. Der Anführer der aufrührerischen Civilisten aus Saragossa wurde beim Uebergange über den Ebro getödtet. Ein Unteroffizier, der einen Theil der Besatzung von Saragossa zu verführen suchte, wurde verhaftet. Man hat eine neue Verschwörung entdeckt. Mehrere Unteroffiziere sollen bedeutende Summen empfangen haben, um die Soldaten zur Empörung zu verleiten. Was die aus Saragossa abgezogenen 70 Reiter betrifft, denen sich 150 berittene Bürger und Bauern angeschlossen hatten, so wurden sie, nachdem Oberst Landa, der ihnen am 23sten nachgeeilt war, um sie zum Gehorsam zurückzubringen, von ihnen erschossen worden, vom General-Capitain Gurrea mit Linien-Truppen und Miliz in der Ebene von Alsamen eingeholt. Als aber Gurrea der Infanterie zu Feuern befahl, erklärte sie, in der Ebene gegen Reiterei nicht kämpfen zu können. Nun griff der Miliz-Rittmeister Seron mit 80 Reitern die Rebellen an und zerstreute die Aufrührer, welche 4 Todte, viele Verwundete und eine Menge Pferde auf dem Kampfplatze zurückließen. Die Milizen hatten 3 Todte und 12 Ver-

wundete. Die Aufrührer, unter denen sich mehrere Geistliche befinden, die auf der Brust ein Krucifix tragen, suchen sich in die Provinz Valencia zu flüchten. Gurrea ist mit unbeschränkter Gewalt versehen; er hat Befehl, jeden bewaffnet ergriffenen Insurgenten sofort erschießen zu lassen; alle Kassen der Provinzen sind ihm zur Verfügung gestellt. Sollte der Aufstand um sich greifen, so wird sich Espartero an die Spitze einiger Miliz-Bataillone stellen und die Regierung 10 bis 20,000 Mann in's Feld senden.

Madrid, den 27. Mai. Die aufständischen Soldaten des Regiments Baylen und einige Bauern aus Arragonien, die sich ihnen angeschlossen hatten, sind durch den Marsch der königlichen Truppen auf Daroca entmuthigt worden. Ein Theil der Insurgenten von Saragossa ist von den Einwohnern von Semper in die Flucht gejagt worden. Die anderen, 130 Mann zu Fuß und 40 zu Pferde, die auf Calatayud marschirt waren, werden von mehreren Kolonnen treuer Truppen verfolgt. Maestrazzo ist in Belagerungszustand erklärt worden.

Madrid, den 29. Mai. Die Aufständischen von Calatayed sind zerstreut worden, die Regierungstruppen haben 30 Gefangene gemacht. Die Regierung hat außerordentliche Vollmacht zur Unterdrückung des Aufruhrs erhalten. Die Rebellen sind fast überall geschlagen worden.

Italien.

Turin, den 28. Mai. Auch die Deputirten-Kammer hat das Kloster-Gesetz (mit 95 gegen 23 Stimmen) angenommen.

Ein neuer Vorfall in Florenz erinnert an das Schicksal der Familie Madai. Es ist nämlich daselbst ein Arbeiter, Domenico Cechetti, in dessem Besitz man eine Bibel und zwei neue Testamente fand, zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 28 Mai. Das Kommandodampfboot „Weser", eines der beiden von der preußischen Regierung eingetauschten Schiffe, ist am 24. April bei der Einfahrt in die Dardanellen auf einen Felsen gestoßen und hat erst am 2. Mai wieder abgebracht werden können. Es wurde dann am 3ten mit Hilfe von drei Schiffen nach Konstantinopel geschleppt, mußte aber wieder auf den Strand gesetzt werden, um sein Versinken zu verhindern.

Schweden und Norwegen.

Die Verbreitung der Blattern, welche auf zwei englischen Schiffen ausgebrochen waren, ist durch schleunig getroffene Maßregeln verhindert worden. Die schwedischen Behörden gaben die Erlaubniß, die Kranken auf Faroe, einer kleinen Insel im Norden von Gothland, landen zu dürfen. Auf der Insel fand man einige alte Schuppen, die im vorigen Jahre von den Franzosen für Cholera-Kranke aufgeschlagen worden waren, und diese wurden bald in erträgliche Hospitäler umgewandelt.

Rußland und Polen.

Ein Ergänzungs-Ukas besiehlt, zur verfügten 13ten Rekrutirung in 17 West-Gouvernements von Staats-Domainen-Bauern zur Aushilfe und Beschleunigung die Altersklasse von 30 bis 35 Jahren heranzuziehen. — Man ist in Rußland in den letzten 6 Monaten nicht müßig gewesen, sondern hat alle durch einen Angriff bedrohten Punkte so sicher als möglich zu stellen gesucht. Bei Riga hat man große Felsstücke und ungeheure Steine in den Kanal versenkt, so daß eine Annäherung sehr schwierig, wo nicht unmöglich ist. Die Einfahrt nach Reval ist durch eine Reihe zugespitzter, eiserner, fest in den Grund gerammter Pfähle gesperrt, die so dicht neben einander stehen, daß nicht ein Kanonenboot hindurch kommen kann. Der größte Theil der Flotte, welcher den letzten Sommer über in Sweaborg gelegen, ist von dort nach Kronstadt übergeführt, und die wenigen Schiffe, welche zurückgeblieben, sind abgetakelt. Auch ist die Befestigung von Sweaborg noch durch Erdwerke auf der Landseite verstärkt worden.

Am Anfange des Mai hat ein Theil der Artillerieabtheilung, welche 4 Meilen von der preußischen Grenze in Skud seit Anfang des Winters gestanden, den Marsch nach Riga angetreten. Die Kosaken sind auf 5—6 Meilen von der Grenze fort. Alles nach Kurland. Durch die Unvorsichtigkeit dieser Leute ist fast überall, wo sie Winterquartiere hatten, Feuer ausgebrochen, so daß es in den Städten und Dörfern unweit der Grenze das Aussehen hat, als ob Feinde einquartiert gewesen wären. Diese Leute sind aller Ordnung fremd und von Mannszucht ist bei ihnen keine Rede.

Auf der Straße von Wilna nach Warschau bewegen sich die Truppen des Gardekorps und das Grenadierkorps befindet sich auf dem Marsch nach Volhynien. Ihr Ziel scheint die Krim zu sein.

Im Gebiete des Bug stehen 16 reguläre Kavallerieregimenter, wovon 8 der Garde und 8 der leichten Kavallerie angehören; von letzteren marschiren 4 Regimenter nach Bessarabien.

In dem kaiserlichen Lustschlosse Skiernewice unweit Lowitsch werden Vorbereitungen für die Ankunft des Kaisers getroffen.

Türkei.

Konstantinopel, den 17. Mai. Das große Lager von Maslak ist wie ausgestorben, und sämmtliche französische Truppen, mit Ausnahme des 6ten Kürassier-Regiments, das vorläufig unter dem General Forton in Daud Pascha verbleibt, sind nach der Krim eingeschifft. Auch die sardinischen Truppen sind ohne Aufenthalt theils nach Balaklawa, theils nach Kamiesch weiter gegangen. Jetzt hat der Fasten-Monat Ramasan begonnen und während desselben ist Stambul nur zur Nachtzeit belebt. — Nach veröffentlichten Berichten ist der durch das Erdbeben in Brussa verursachte Schaden sehr groß. Die Zahl der umgekommenen Menschen beläuft sich auf 649. Von den Gebäuden der Stadt sind ein Drittel in Flammen aufgegangen, ein Drittel vollkommen zerstört und ein Drittel mehr oder weniger beschädigt. Für die unglücklichen Bewohner der alten Kaiserstadt hat die preußische Gesandtschaft unter den hiesigen Deutschen eine Subscription eröffnet.

Konstantinopel, den 24. Mai. Wie hier versichert wird, hat General Canrobert das Ober-Kommando niedergelegt, weil er den Sturm gegen die Höhen der Tschernaja für unmöglich hielt, Pelissier hingegen will denselben aus-

führen. Die ersten verwundeten Sardinier kamen gestern hier an. Fortwährend finden starke Zuzüge von Seiten der Westmächte statt, aber auch die Russen haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Im Lager zu Maslak werden statt der Baraken Zelte für die Winter-Quartiere errichtet. In Konstantinopel herrscht Mißstimmung, weil die Pforte die Rajah-Korps, 14,000 Mann stark, englischen Generalen übergeben will. Die Cholera ist ganz verschwunden.

China.

Den bis zum 15. April reichenden Nachrichten aus Hongkong zufolge herrschte im Kanton Ruhe. Nur in den Bezirken Sanschwui und Schunseh halten sich die Insurgenten noch in hinreichender Menge, um die Verproviantirung Kantons und jener Gegend zu hindern. Die Zerstörung der Häuser in dem von den Insurgenten geräumten Fuhschan und die Verminderung der Bevölkerung wird sehr bedeutend geschildert. Die Passage von Canton nach allen Städten in jener Richtung ist frei und das Landvolk beschäftigt sich ungestört mit dem Reisbau.

In Ava ist abermals eine Revolution ausgebrochen.

Das englische Geschwader, welches von China nach Japan abgegangen ist, soll bestimmt sein, in Verbindung mit einem französischen Geschwader sich nach der Amurmündung und Kamtschatka zu begeben.

Tages-Begebenheiten.

Im Dorfe Lühr bei Bodenteich, ist, wie dem „M. C.“ aus dem Hannover'schen gemeldet wird, ein Verbrechen begangen. Ein daselbst wohnender Käthner und Schneider hatte seiner leiblichen Schwester in seinem Hause freien Aufenthalt zu gewähren, lebte aber mit derselben in Unfrieden und führte mit ihr vielfach Prozesse; auch zwischen der Frau des Schneiders und dessen Schwester war Zwietracht. Am 11. Mai c. hat nun der Schneider seine Schwester erschlagen, den Leichnam in eine Kammer gebracht und mit einem Tuche bedeckt. Hierauf ist er nach einem benachbarten Ort zum Nähen gegangen. Am Abend des 13. Mai, als seine Frau bereits zu Bette gegangen, macht er Feuer im Kochofen an, holt den Leichnam seiner Schwester aus der Kammer, zergliedert denselben und beginnt ihn stückweis zu verbrennen. Hierbei entwickelt sich ein solcher Geruch und Qualm, daß der Nachtwächter glaubt, es brenne in dem Gebäude des Schneiders. Er, so wie der in der Nähe wohnende Schmied pochen an die Wohnung des Schneiders, dieser aber weigert sich, die Thür zu öffnen, und der Schmied eilt deshalb nach seinem Hause, um Hammer und Zange zu holen. Während dessen reißt der Schneider die einzelnen Stücke des Leichnams aus dem Ofen, wirft dieselben in einen Stall und verbirgt sich selbst auf dem Boden. Hier wird er von den inzwischen eingedrungenen Dorfbewohnern gefunden und mit seiner Frau nach dem Amte Bodenteich geführt. Er hat die Unthat eingeräumt, aber behauptet, daß seine Ehefrau Nichts davon gewußt habe.

Im Jahre 1853 wurden im Staate Maine in Nordamerika durch ein Gesetz der Kleinhandel mit Spirituosen gänzlich untersagt. In Folge dessen hat sich die Zahl der Vagabonden und Verarmten auffallend vermindert. Seitdem haben 11 andere nordamerikanische Staaten dasselbe Gesetz erlassen und in neuester Zeit ist auch der Staat Wisconsin beigetreten, so daß jetzt in 13 Staaten Nordamerikas der Kleinhandel mit Spirituosen verboten ist

---

Der Schatz des Flüchtlings.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Indem wir jetzt zu der einfachen Wohnung des Grafen de Liory zurückkehren, finden wir denselben in Gesellschaft des Grafen d'Espillac und Mathilde bei dem Frühstück versammelt, wo sie von Frankreich und der Vergangenheit sprachen. Es hatten sich jedoch mehrere Umstände ereignet, die eine traurige Stimmung bei ihnen erregt hatte. Ein Freund des Grafen de Liory hatte ihm unvorsichtiger Weise ein Packet Zeitungen geliehen, worin er zu seinem Entsetzen die Liste der Verurtheilten gelesen hatte, unter ihnen befanden sich einige Verwandte und intime Freunde, die er jetzt schon in seiner Einbildung das Schaffot besteigen sahe. Seine Melancholie hatte den traurigsten Charakter angenommen. Schreckliche Traumbilder störten seinen von der Phantasie erhitzten Schlaf.

Was den Grafen d'Espillac betraf, so hatte ein Vorfall alle seine Philosophie über den Haufen geworfen; dieser war nichts weniger als eine bedeutende Verrenkung, die er sich, indem er eine Pirouette schlug, zugezogen, und welche ihn nöthigte, wenigstens vierzehn Tage ganz ruhig auf dem Sopha zuzubringen. Der arme Tanzmeister, der die Unbeständigkeit der vornehmen Welt nur zu gut kannte, befürchtete, daß er seine Schüler verlieren würde, und sich bei seiner Genesung von einem andern vertreten zu sehen.

Mathilde war unter diesen Umständen gezwungen, ihre Thätigkeit zu verdoppeln, und sich Arbeit, die über ihre Kräfte ging, zu verschaffen, um die laufenden Ausgaben zu bestreiten und die Miethe bezahlen zu können. Ihre Schwester konnte ihr in dieser Hinsicht wenig oder gar nicht Beistand leisten, denn wie die meisten hohen Damen, so dachte auch die Herzogin von Blinton keinen Augenblick daran, daß sie des Geldes bedürfte; sie verschwendete große Summen in Luxusartikeln und vielen andern unnützen Dingen, aber war ganz unbekümmert, ihr den Gehalt regelmäßig auszuzahlen.

Von Zeit zu Zeit wechselten die beiden Männer einige Worte, fielen aber bald wieder in ihre schmerzlichen Erinnerungen zurück. Mathilde suchte bisweilen die Unterhaltung durch einen aus der Asche entnommenen Funken des Geistes zu beleben, aber ihre ganze Belohnung bestand aus einem traurigen Lächeln und einem liebevollen Blicke.

„Mein liebes Kind,“ sagte ihr Cousin, „wie gut Du bist! Niemand befiehlt Dir, so viele Mühe auf einen Verwandten, der Dir nur zur Last fällt, zu wenden. Eine Mutter könnte nicht mehr Sorgfalt auf ihr Kind verwenden.“

„Komm, komm, mein theurer Cousin, höre auf mit Deinen Complimenten. Du bist krank und ich, die ich gesund bin, will Dich pflegen, das ist nur meine Pflicht.“

„Und wenn Du nun krank werden solltest,“ sagte ihr Vater mit trauriger Stimme, „wer würde Dich dann pflegen?“

„Darüber beunruhige Dich nicht, mein theurer Vater; Gott wacht über mich.“

„Gott hat uns verlassen!“ rief der Graf, indem er sich das Gesicht mit den Händen bedeckte.

„O! um des Himmels Willen widerrufe diese Worte. Unser himmlischer Vater sucht uns jetzt heim, aber wenn Er es will, so wird das Glück unser Dasein wieder verschönern. Wie

viele menschliche Wesen haben nicht einen Tag des Glückes gekannt! Dein Leben ist wenigstens zum größten Theile mit Reichthum und Glanz vorübergegangen. Du besitzest viele angenehme Erinnerungen."

„Welche mein Herz, wie so viele Schlangen, verwunden. Ueberhaupt, Mathilde, wie ich Dir auch schon gesagt habe, ist es nicht der eigene Kummer, der mich mit Riesenschritten zu dem Grabe eilen sieht, sondern der Kummer für Dich und Deine Schwester!"

„Nun wohl, so höre aber jetzt auf, Dich so um uns zu kümmern. Denn es wird sich Alles zum besten wenden. Habe Vertrauen zu Gott. Und sieh nur hier kommt unsere Blanche. Ich sehe sie durch das Fenster. Hatte ich nicht Ursache Dir Muth zu predigen? Unser Engel kommt, um uns zu besuchen!"

Mathilde stürzte aus dem Zimmer, einen Augenblick darauf kehrte sie mit Blanche zurück. Die beiden jungen Mädchen stellten sich zur Rechten und Linken des Grafen, der Letztere warf wechselsweise einen Thränen=befeuchteten Blick auf seine Töchter. Diese Wesen, so lange von einander getrennt, betrachteten sich, ohne beinahe ein Wort auszusprechen. O! zu wissen, daß Andere Sehnsucht nach uns haben, daß man mit Liebe und Zärtlichkeit erwartet wird, und sich dann plötzlich zu den Gegenständen dieser Sehnsucht, Liebe und Zärtlichkeit vereint findet, und sich gegenseitig sprechen hört, das ist der Himmel selbst!

Eine Viertelstunde verstrich, ehe Blanche den großen Wechsel in ihres Vaters Aussehen und die gelähmte Haltung ihres Cousins bemerkt hatte. Graf de Livry enthüllte ihr den Kummer seiner Seele, indem er plötzlich ausrief: „O mein Kind, warum bist Du hierher gekommen? Betrübe Deine Augen nicht mit dem Anblick unsers Elends! In dem Palaste, wo Du wohnst, hast Du wenigstens das lügende Nachbild des Reichthums."

„Ach! mein Vater," antwortete Blanche, indem sie die Hand des alten Mannes küßte, „Sie wissen gar nicht, wie ich der Mathilde ihr Loos beneide! Sie ist jeden Tag mit Euch!"

„Jeden Tag machen sie meine Klagen und mein Bedauern unglücklich."

„Versprechen Sie mir, jetzt diese Klagen und dieses Bedauern zu verbannen?"

„Er wird es Dir umsonst versprechen," rief Graf d'Espillac. „In dieser Hinsicht ist er der unverbesserlichste Mann."

„Das thut nichts," sagte Blanche heiterer Laune, „wir wollen ihn schon umwandeln. Er muß uns wenigstens seine trüben Gedanken opfern."

„Wenn Du glücklich bist, so wünsche ich weiter nichts."

„Ich meinerseits," sagte Blanche, „ich schätze mich sehr glücklich — denn nach einem Monat der Trennung, der mir so lang wie eine Ewigkeit geschienen hat, habe ich diesen Tag zu meiner Disposition erhalten" —

„Einen ganzen Tag! — was, hat Dir die Herzogin so viel Freiheit erlaubt?"

„Nicht ohne etwas Mühe. Ich nahm die Gelegenheit, sie zu fragen, in dem Augenblicke wahr, als ihr Neffe Lord Evyngham sie besuchte."

„Mein Schüler!" sagte Graf d'Espillac; „ein charmanter Mann, ein vollkommener Gentleman!"

„O ja, er ist sehr gut; er vereinigte seine Bitten mit den meinigen."

„Ich kenne ihn genau, diesen guten Evyngham. Ich will wetten, daß er keinen andern Tanzlehrer engagirt hat."

„Heute Abend," fuhr Blanche fort, „wird die Herzogin eine ihrer Equipagen herschicken, um mich zurückzufahren. Sie erwartet einen Besuch von Euch, lieber Vater, und auch von Dir, Mathilde."

„Ich!" sagte Graf de Livry schnell, „ich soll gehen, um das patronisirende Lächeln Deiner Herzogin zu empfangen? Nein, nein, sie muß auf die Ehre, mich zu sehen, Verzicht leisten, ich habe Gesellschaft genug. Ein armer Mann, wie ich, bedarf der Einsamkeit."

„Aber," fuhr Blanche etwas eingeschüchtert fort, „die Gesetze der Höflichkeit sind sehr strenge."

„Das Elend ist nicht gezwungen, höflich zu sein."

„Wieder das Wort Elend!" rief Mathilde; „ich will dann mit meiner Schwester allein gehen, das ist abgemacht, aber versprechen Sie uns wenigstens, so leutselig und gesprächig zu sein, wie es Ihre Gewohnheit auf Ihrem Schlosse in der Normandy war. Sie haben Ihre Töchter bei sich — an was fehlt es Ihnen denn noch?"

„Das ist gute Logik," sagte Graf d'Espillac. „Mathilde, kannst Du mir eine Tasse Thee geben? Ich habe von dem langen Sitzen auf diesem weichen Sopha heftige Kopfschmerzen bekommen."

„Armer Cousin," sagte Blanche. Ich werde Deine Bedienung übernehmen. Ich habe mir vorgenommen, heute die Frau des Hauses zu spielen; Mathilde soll sich der Ruhe hingeben."

„Unvergleichliches Kind! Apropos, was ist denn aus dem Chevalier geworden?"

„Herr von Melcieu?"

„Derselbe. Ein hübscher junger Mann, der ein gutes Herz besitzt und heiter ist, und der gewiß schöne Talente haben muß."

„O! sehr schöne."

„Ich freue mich, daß Du ihn zu schätzen verstehst."

„Und warum sollte ich es nicht?" Er ist ja so aufrichtig und so gut!"

„Es sind beinahe drei Wochen, daß er uns zu besuchen kam."

„Dann muß er sehr viel zu thun haben," sagte Blanche.

„Er ist sehr bescheiden," erwiederte ihr Cousin, indem er einen insinuirenden Blick auf das junge Mädchen warf. „Hat er das Portrait der Herzogin beendet?"

„Schon vor vierzehn Tagen."

„Das thut mir leid. Ihro Gnaden sollte ihm den Auftrag geben, ein zweites zu malen."

„Es gefällt ihr ausnehmend gut."

„Ich vermuthe sie ist sehr geschmeichelt dabei?"

„O, Du bist sehr gottlos! Die Herzogin erhält so viele Einladungen, daß sie kaum Zeit findet, sie alle anzunehmen. Glaubst Du denn, daß sie sich die Mühe geben wird, einem Maler das zweitemal zu sitzen?"

„Also kommt der Chevalier gar nicht mehr zu Euch?"

„Nein, nein Cousin. Aber ich habe ihn einige Mal ge=

seben. Wenn ich mit der Herzogin ausgehe, so ist er beinahe immer in Piccadilly."

„Was das für ein sonderbarer Zufall ist!" sagte Graf d'Espillac, voll heiterer Laune.

„Lache so viel Du Lust hast, Du ewiger Schalk — ich weiß nicht, was Du damit meinst."

„Und Mathilde?" frug der Graf.

„Ich weiß auch nicht," sagte Mathilde.

Damit gingen die beiden Mädchen in das Nebenzimmer, während die beiden Grafen eine Parthie Piquet zu spielen begannen. (Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rechtsanwalt und Notar Müller zu Hirschberg den Charakter als Justizrath zu verleihen.



Eisenbahn-Konferenz.



Nachdem das Kapital der Actien Lit. B. vollständig gezeichnet und das Gesellschafts-statut, Behufs baldiger Vorlegung desselben in einer Generalversammlung sämmtlicher Actionäre, in Berathung genommen ist, wird eine Besprechung der gemeinsamen Angelegenheiten des hiesigen Lokalvereins nothwendig, damit für die bevorstehende Generalversammlung zur Feststellung des Gesellschaftsstatuts möglichst einhellige Erklärungen erzielt werden.

Außerdem bedarf es der **Ergänzung und Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Vereinsvorstandes.**

Wir erlauben uns daher zu einer Conferenz sämmtlicher Mitglieder des hiesigen Lokalvereins — **zur welchen jeder Zeichner von Actien Lit. B. gehört** —

auf Donnerstag den 7. d. M. Nachmitt. 2 Uhr
im Stadtverordneten-Konferenzzimmer des Rathhauses

hiermit ergebenst einzuladen.

Hirschberg den 4. Juni 1855.

Das Komite.

3147. Robe im Auftrage.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 4. Mai: Frau Gräfin Lubienska aus Grodzisk. — Den 25sten: Herr G. Gerschel, Kaufmann, aus Bunzlau. — Den 28sten: Frau K. R. Hof-Zahnarzt Wallenstein, mit Fräulein Tochter u. Sohn, aus St. Petersburg.

Familien-Angelegenheiten.

3108. **Dem Andenken**
der am 7. Juni 1854 im Herrn entschlafenen
Frau Johanna Rosine Hiltmann,
Ehegattin des gewesenen Müllermeisters Johann Gottfried Hiltmann zu Nieder-Salzbrunn.

Ein Jahr, o Mutter, ist verschwunden,
Seit dem Dein treues Auge brach;
Ach! viele, viele bittre Stunden
Die folgten, seit Du schläfst, uns nach.

Ich konnte Deinem Leichengange
Nicht folgen, wie ich's gern gewollt,
Denn Krankheit hielt vom Herzensdrange
Mich ab, was Lieb' so gern gezollt. —

Ach! — könntest Du, o Mutter, wissen,
Welch Schmerz um Dich uns niederdrückt! —
Viel tausend Thränen ließen fließen
Die, welche Du mit Lieb' beglückt.

Hab' Dank, o Mutter, für die Liebe,
Mit welcher Du uns stets beglückt,
Ach, daß sie immer bei uns bliebe
Die Lieb', die Jedermann entzückt.

Wir könn'n Dein Thun Dir nicht vergelten,
Was Du, o Mutter, uns gethan.
Du blickst herab aus schönren Welten
Uns, Deine Kinder, freundlich an.

Ruh sanft! so rufen wir mit Sehnen,
Bis tagt das goldne Morgenroth.
Dann werden wir mit Freudenthränen
Uns wiedersehn, — dann trennt kein Tod.

Die Hinterbliebenen:
August Eckert, Schwiegersohn.
Eleonore Eckert, Stieftochter.
Pauline Eckert, Enkeltochter.

3146. **Nachruf**
unsers uns unvergeßlichen Sohnes und Bruders,
des Junggesellen
Wilhelm Matzke aus Merzdorf,
welcher am 12. Januar 1855 in Amerika am Gallenfieber gestorben ist in dem Alter von 28 Jahren 8 Monaten, nachdem er von seinen Freunden hintergangen wurde.

Mit der Wehmuth traurigem Gefühle
Denken wir, o Wilhelm, stets an Dich.
Ach zu früh gingst Du zu Deinem Ziele,
Doch unser Herz vergißt Dich, Theurer, nicht.
Ach der Gram brach Deines Lebens Blüthe,
Den Dir falsche Freunde zugericht;
Diese wandeln zwar hier noch in Frieden,
Aber Gottes Aug' entfliehn sie sicher nicht.

Im Namen der zurückgebliebenen
Eltern und Geschwister.

(Nebst Beilage.)

Brandschäden.

Montag, den 4. Juni, früh um 1 Uhr, brach in dem Hornig'schen Bauergute zu Reibnitz, in Abwesenheit des Besitzers, Feuer aus; dasselbe, so wie sämmtliche in dem Stalle befindlichen Schaafe und eine Ziege wurden ein Raub der Flammen.

Am 29. Mai Vormittag 9 Uhr brannte zu Modelsdorf die Besitzung des Bäcker Krebs daselbst völlig ab.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juni, 12¼ Uhr, kündigte das Feuersignal in Goldberg schon wieder einen nahen Brand auf dem Lande an; die Scheune und ein Wirthschaftsgebäude der verw. Frau Bauergutsbesitzer Hoppe in Wolfsdorf (wo es schon so oft in der Nacht gebrannt), waren in Feuer aufgegangen und wurden von demselben völlig vernichtet; ein günstiger Wind wendete größeres Unglück ab. Dieses Feuer ist am Schweinstall ausgebrochen und wird mit Bestimmtheit als eine boshafte Brandstiftung von ruchloser Hand erachtet.

Literarisches.

3164. Von dem berühmten Werke Zimmermann's:

Die Wunder der Urwelt

erscheint jetzt (in 8 Lieferungen à 7½ Sgr.) die

siebente Auflage.

Dasselbe enthält in populärer Darstellung die Gesammtergebnisse aller bisherigen Forschungen über die Entstehung und die Urgeschichte der Erde vor Erschaffung des Menschen, über die Umwälzungen, welche deren Oberfläche erfahren — die Ursache der Gebirgsbildungen — so wie über die Geschöpfe, welche in der Urzeit die Erde belebten. Mehr als 200 Abbildungen zieren dieses höchst interessante Werk, welches in einem Jahre sieben neue Auflagen erlebte. Zu beziehen durch

M. Rosenthal in Hirschberg.

3082.

Gymnastik.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich meine gymnastische Anstalt für schwedische Heilgymnastik, Schützenstrasse in Hirschberg. — Die monatliche Pension, inclusive der gymnastischen Kur, beträgt für Kinder 20 rtl. und für Erwachsene 24 rtl. Kranke, welche nicht in der Anstalt wohnen, haben für die gymnastische Kur monatlich 8 rtl. pränumerando zu entrichten. In den Nachmittagsstunden lasse ich auch in Warmbrunn üben, wo für die gymnastische Kur wöchentlich 2 rtl. 15 sgr. zu zahlen sind. Seit zwei Jahren habe ich in Warmbrunn während der Badezeit üben lassen und in Verbindung mit dem Warmbrunner Bade die überraschendsten Erfolge erzielt; ich kann daher bei Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Skropheln, paralytischen Zuständen etc. die weltberühmte Quelle in Warmbrunn in Verbindung mit der gymnastischen Kur auf das Angelegentlichste empfehlen.

In medicinischer Hinsicht sind Aerzte meiner Anstalt: in Hirschberg Herr Stabsarzt Dr. Meyer; in Warmbrunn der zweite Badearzt Herr Dr. Luchs.

H. Mon'ski, Director.

3136. Behufs der in der General-Conferenz beschlossenen Präsentation der Lehrlinge von Mitgliedern der Kaufmanns-Societät bei dem Aeltesten-Collegium, um die Eintragung in das dazu bestimmte Verzeichniß in Vollziehung zu setzen, ist hierzu

Montag den 11. Juni c., Nachmittags um 2½ Uhr, Termin anberaumt worden und werden die Herren Prinzipale ersucht, ihre Lehrlinge in der alten Registratur, im Hause des Herrn Uhrmacher Scheer, eine Treppe hoch, sich einfinden zu lassen. Hirschberg, den 4. Juni 1855.

J. E. Baumert, z. Z. Ober-Aeltester
der hiesigen Kaufmanns-Societät.

3117. Bei der Wiederkehr der Frühlingszeit, in welcher Wald- und Singvögel für ihre Brut Nester bauen, wenden wir uns im Interesse des Schutzes auch dieser Thiere und aller Segnungen, welche dieselben zum Nutzen, wie zur Freude in jede gefühlvolle Menschenbrust tragen, vertrauungsvoll an alle Eltern, Lehrer und Erzieher mit der dringenden Bitte, ihren Kindern und Zöglingen das Sündhafte und Gesetzlich-Strafbare des Zerstörens der Nester und das Ausnehmen der Eier oder der jungen Vögel geziemend an's Herz zu legen, um dadurch den Saamen in die Herzen der Jugend auszustreuen, welcher für die Sache wahrer Menschenveredlung nur gute Früchte tragen kann.

Breslau im Mai 1855.

Der Vorstand des Schlesischen Centralvereins zum Schutze der Thiere.

W. Böhmer. Dr. Koschate. König. Carlo.
Wilh. Schück. Duvrier. Hauptmann.
Schaff. Ed. Groß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3165. Das Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat den Königl. Eisenbahn-Baumeister Herrn Gersdorff beauftragt, die Vorarbeiten für die Schlesische Gebirgs-Eisenbahn auszuführen.

Indem ich dieß hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe, mache ich selbiges gleichzeitig darauf aufmerksam, daß den qu. Arbeiten keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden dürfen und daß die zur Ausführung jener Arbeiten aufgestellten Signale ꝛc. überall gehörig respectirt werden müssen.

Hirschberg den 3. Juni 1855.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

3099. **Bekanntmachung.**

Den 14ten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Post-Bureau:

1., ein Expeditionstisch mit Aufsatz,
2., ein offenes Repositorium und
3., ein Klapptisch

meistbietend verkauft werden.

Hirschberg, den 1. Juni 1855.

Post-Amt. Kettler.

3074. **Bekanntmachung.**

Da Mittwoch den 6ten Juni c. der, im vergangenen Jahre begonnene Bau der letzten Meile der Zackenstraße an der böhmischen Landesgrenze wieder aufgenommen werden kann, fordere ich diejenigen Arbeiter auf, welche dort beschäftigt werden wollen und mit einer guten Schaufel nebst Hacke versorgt sind, auch sich durch ein Attest ihrer resp. Ortspolizeibehörden legitimiren können, sich bei dem Chaussee-Aufseher Schmauch in Schreiberhau zu melden, worauf durch den, mit der Leitung des Baues zu beauftragenden Herrn Bauführer weitere Bestimmung über ihre Anstellung und Lohn erfolgen wird. Directe Meldungen bei mir in Hirschberg, die mir so viel Zeit rauben, sind demnach überflüssig, indem sie nur zurück und auf den obigen Weg an den Aufseher und resp. Bauführer verwiesen werden müssen.

Dagegen bin ich bei meinen öftern Revisionsreisen an Ort und Stelle bereit etwaige persönliche Gesuche oder Beschwerden entgegenzunehmen, und nach Befund Weiteres zu veranlassen. Der Bau-Inspector Wolff.

Hirschberg den 31. Mai 1855.

3098. Bekanntmachung.

Daß hierselbst mit unserer Zustimmung ein Verein zum Schutz der Thiere zusammengetreten ist, und seine Wirksamkeit zur Abstellung aller öffentlichen Quälereien von Thieren jeder Art begonnen hat, machen wir hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß wir der Thätigkeit dieses Vereins durch kräftige polizeiliche Unterstützung angemessenen Nachdruck gewähren werden.

Hirschberg, den 1. Juni 1855.

Der Magistrat.

3107. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Friseur Carl Joseph Mörsch gehörige, brauberechtigte Haus No. 229 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf — 2094 Thlr. 26 Sgr. 1 Pfg. — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19ten September c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 5ten Mai 1855.

Königliches Kreis-Gericht. 1ste Abtheilung.

3116. Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 34 zu Bärndorf, Hirschberger Kreises, belegene Wilhelm Häringsche Gärtnerstelle, abgeschätzt auf 100 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. September, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben der verstorbenen Gärtnertochter Christiane Häring zu Bärndorf werden zu diesem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 28. Mai 1855.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

gez. Härtel.

3120. Kreis-Gericht zu Landeshut.

Der sub No. 32 zu Gaablau belegene, zum Nachlasse des Kleingärtners George Friedrich Gläser gehörige Freigarten, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 253 Thlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Juli 1855, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Speck im Parteienzimmer an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Landeshut den 23. Mai 1855.

3129. Freiwilliger Verkauf.

Kreisgericht zu Landeshut.

Das den Erben des verstorbenen Bauers Carl Heinrich Lorenz gehörige, sub No. 26 zu Dittersbach städt. belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 1967 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., nebst Zinswiese, taxirt auf 80 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Juli 1855, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Roever an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parthèienzimmer hierselbst subhastirt werden.

Landeshut den 26. Mai 1855.

2372. Nothwendiger Verkauf.

Das unter No. 26 des Hypothekenbuches der Stadt belegene Haus, mit drei Biern und drei Hospitalackerstücken, No. 83, 79 und 4, abgeschätzt auf 1873 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Septbr. 1855, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 28. April 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1854. Subhastations-Proclama.

Die Häuslerstelle des verstorbenen Karl Wilhelm Opitz, sub No. 49 des Hypothekenbuches von Ober-Wolmsdorf, zu welcher ein kleiner Garten gehört, abgeschätzt auf 200 rtl., soll am 27. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Bedingungen können in unserm Bureau 1 eingesehen werden.

Bolkenhain den 29. März 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3118. Nothwendiger Verkauf.

Die Kreis-Gerichts-Deputation.

Das Haus No. 50 der Stadt, abgeschätzt auf 224 Thlr 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Septb. 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Johanne Eleonore verwittwete Maywald geborne Sturm, für welche rubr. No. 6, 14 Thlr. eingetragen sind, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Bolkenhain den 25. Mai 1855.

Zu verpachten.

3159. Montag den 11. Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich die zu meiner Bleiche in Voigtsdorf gehörigen Grasnutzungen parcellenweise meistbietend verpachten.

Wernersdorf den 4. Juni 1855.

Reinhard Illgner.

3104. Zu verpachten.

Ein gut eingerichtetes, seit 30 Jahren bestehendes Spezerei-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft, mit freundlicher Wohnung, in einer angenehmen Gegend und Dorfe, an der Kirche und Kreuzstraße gelegen, von den nächsten Städten 2 Meilen entfernt, ist Familienverhältnisse wegen sofort oder zu Johanni d. J. abzugeben. Nachweis ertheilt auf frankirte Briefe die Expedition des Boten oder Herr Buchbinder Hayn in Schönau.

Verpachtung einer Brauerei nebst Schankwirthschaft.

Die Brauerei nebst Schankwirthschaft des Rittergutes Wiesa bei Greiffenberg ist vom 1. Juli c. a. an einen kautionsfähigen Pächter anderweitig zu verpachten. Das Nähere ist auf dem Dominio zu erfahren. 3127.

3144. **Bekanntmachung.**

Das Dominium Pilgramsdorf beabsichtigt die Ziegelei von Neuwiese zu verpachten. — Dieselbe ist unmittelbar an der Goldberg-Löwenberger Chaussee gelegen, ist auf neun bis zehn Brände, zu je 16 bis 18 Mille circa pro Brand eingerichtet, eignet sich sehr wohl zur Vergrößerung der Betriebs-Anlagen, so wie zur Fabrikation von Drain-Röhren, und ist durch gutes Betriebsmaterial bekannt. — Pachtlustige und Kautionsfähige belieben die Pachtbedingungen bei dem Agenten Herrn Feldwebel Hoffmann zu Hockenau einzusehen, welcher mit den Pachtverhandlungen beauftragt ist.

Pilgramsdorf, den 30. Mai 1855.

Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen und zu verpachten.

3111. **Verkaufs-Anzeige.**

Mein in der Goldberger Straße nahe am Markte neu erbautes herrschaftliches Haus, nebst seit 28 Jahren mit gutem Erfolg betriebenem

Tuch-, Glas- und Porzellan-Geschäft,

bin ich Willens im Ganzen, oder getrennt, unter ganz billigen Bedingungen zu verkaufen oder Ersteres zu verpachten und ertheile auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

J. G. Neuning in Jauer.

3158. Ein lebhaftes Spezerei- und Destillations-Geschäft ist bald zu verkaufen oder zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

3142.

(Verspätet.)

Danksagung.

Den innigsten und aufrichtigsten Dank sage ich allen Denjenigen, welche durch ihre thätige Hülfe bei dem am 28. Mai d. J. in meiner Nachbarschaft ausgebrochenen und zum Theil mich mitbetroffenen Brande, mir beigestanden, und mich dadurch unter Gottes Beistande vor der gänzlichen Vernichtung meines Besitzthums bewahrt haben. Möge der Höchste es Jedem vergelten, und vor ähnlichen Gefahren gnädiglich bewahren.

Tschirch, Gastwirth.

Hirschberg den 3. Juni 1855.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3137. Hiermit erkläre ich die Josopha Reinhold aus Buschvorwerk, für ein unbescholtenes, ehrenhaftes Mädchen, und widerrufe die gegen sie ausgesprochenen Beleidigungen.

Steinseiffen den 3. Juni 1855. Heller.

3101. **Warnung.**

Derjenige, der meine Frau seit dem 10. d. M. beherbergt hat, oder noch beherbergen sollte, wird seiner gesetzlichen Strafe diesmal nicht entgehen.

Löwenberg, den 31. Mai 1855.

Karl Wenzel, Schuhmachermeister.

3095. **Bekanntmachung.**

Die Einzahlung der Pfandbriefzinsen geschieht bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft den 25., 26., 27. und 28. Juni, und deren Auszahlung den 29. und 30. Juni. Den 2. Juli wird die Interessenkasse geschlossen.

Jauer, den 22. Mai 1855.

Schweidnitz-Jauersche
Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Freiherr von Tschammer.

3153. ☞ Um gefällige Uebersendung der Termin Johanni zahlbaren schles. Pfandbrief-Zins-Coupons, bis zum 27. d. Mts. ersuche, um deren Einziehung wie bisher bewirken zu können.

J. E. Baumert, Kürschnerlaube Nr. 15.

Hirschberg den 4. Juni 1855.

3150. **Nicht zu übersehen.**

Sämmtliche in meiner Leihanstalt deponirte Pfänder, worauf die Zinsen ½ Jahr im Rückstande sind, werden, wenn diese nicht bis Ende dieses Monats in der Art berichtigt sind, daß darüber neue Pfandscheine gegeben werden können, dem Gerichte zum Verkauf überwiesen.

Hirschberg, den 4. Juni 1855. R. Cuontz.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

3122.

Der Rechnungsabschluß der Bank für 1854, nach welchem in Folge des großen Brandunglücks zu Memel dießmal keine Dividende vertheilt wird, ist dem Unterzeichneten zur Vertheilung an alle Banktheilnehmer zugegangen, zu deren Einsicht auch die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung bereit liegen. Die Sicherheit der Leistungen der Bank durch das Zusammenwirken Vieler bei mäßiger Anstrengung eines Jeden hat sich im vergangenen Jahre von neuem bewährt, und die in den letzten 10 Jahren den Banktheilnehmern zurückgewährte Dividende beläuft sich, ungeachtet des Ausfalls derselben für 1854, im Durchschnitt immer noch auf jährlich 54/10 Procent. Die Summe der Versicherungen ist im vergangenen Jahre auf 376,601752 Thaler gestiegen.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, wird der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Auskunft geben und die Versicherung vermitteln.

Schmiedeberg den 31. Mai 1855.

Fr. Heinrich Mende.

3148. **Empfehlung.**

Da durch das Ableben der renomirten Köchin bei Festmahlen diese Function vacant geworden, und ich die Kochkunst erlernt, so erlaube ich mir, dem geehrten Publikum bei Festmahlen mich als Köchin zu empfehlen, und werde durch pünktliche und billige Erfüllung der mir gemachten Aufträge mir die Zufriedenheit zu erwerben wissen.

Goldberg, im Juni 1855. Verehelichte Krusche,
wohnhaft im eignen Hause Nr. 330 am Oberthor.

3121. **Ehrenerklärung.**

Die gegen den Häusler und Handelsmann August Kittelmann von mir unüberlegter Weise ausgesprochenen Beleidigungen bereue ich, bitte Denselben hiermit um Verzeihung, und erkläre Denselben für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann.

Ehrenfried Kittelmann, Häusler.

Querbach den 2. Juni 1855.

*

3143. **Die neue Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,**

welche in der ganzen Zeit ihres 32jährigen Bestehens das in sie gesetzte Vertrauen bisher durch prompte, jede Nachzahlung ausschließende Prämienleistung stets vollkommen gerechtfertigt hat, hat die Agentur für den Kreis Schönau dem Destillateur Herrn Schreier daselbst übertragen. Dies zur geneigten Kenntniß der geehrten Herren Grundbesitzer hiesiger Gegend bringend, ersuche ich dieselben uns auch in diesem Jahre, wie bisher, mit ihren Versicherungs-Aufträgen beehren zu wollen.

B. Havel, Rittergutsbesitzer. Der Deputirte der neuen Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

3138. **Janus.**

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Concessionirt für die Königlich Preußischen Staaten.

Der Abschluß pro 1854 ist erschienen und waren danach ultimo 1854 in Kraft: Lebensversicherungen im Betrage von Bco. 6,100,920.

Die Gesammt-Jahres-Einnahme der Gesellschaft betrug Bco. 244,074. 14 ß.

Für Todesfälle zahlte die Gesellschaft bis ultimo 1854 Bco. 406,535; davon kamen nach:

Provinz Schlesien Bco. 77,900.

Prospekte, Antrags-Papiere, Abschlüsse 2c. gratis.

in Liegnitz bei Herrn Louis Kreißler, General-Agent.
" Bolkenhain " " C. Jüttner.
" Friedeberg a. Q. " " F. H. Illing.
" Goldberg " " F. A. Vogel.
" Greiffenberg " " C. Neumann.
" Jauer " " A. Tschirch.
" Löwenberg " " Rendant Juntke.
" Lauban " " Kreis-Thierarzt Crüger.

3527

2459. **Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

mit einem Grund-Capital von Drei Millionen Thalern,

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, so wie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr C. Troll .... in Hirschberg.
" J. A. Schier .... " Friedeberg.
" J. E. Günther .... " Goldberg.
" Dr. Scharfenberg . " Gräbel.
" H. Lincke .... " Hohenfriedeberg.
" C. F. Fuhrmann .. " Jauer.
" F. A. Kuhn .... " Landeshut.
" Julius Walde ... " Lauban.

Herr J. D. Blech .... in Liebau.
" R. Neumann & Co. " Löwenberg.
" Robert Lux ... . " Schönau.
" C. A. Leupold ..... " Freiburg.
" W. Richter .... " Striegau.
" Gerichtsschr. Beck ... " Tannhausen.
" C. A. Ehlert ...... " Waldenburg.

3141. Den Herren Landwirthen erlaube ich mir hiermit

die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Versicherung in Leipzig

als Agent dieses achtungswerthen Instituts zu recht reger Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Die Gesellschaft beginnt bereits ihr **23stes** Geschäftsjahr mit **8000** mehrjährigen Mitgliedern und einem Reservefonds von **73,000 Rthlr.**, welcher auch neuen Mitgliedern zu Gute kommt, und bietet die gegenseitige Garantie der Mitglieder, abgesehen von dem Reservefonds, eine solche Sicherheit, daß keine Anstalt eine größere giebt.

Alle zur Versicherung erforderlichen Papiere liegen bei mir zur Empfangnahme stets bereit, ebenso bin ich zu weiteren Mittheilungen darüber gern erbötig. **Ferd. Bänisch** in Hirschberg vor dem Burgthore.

3132.

Ehrenerklärung.

Die dem Fleischermstr. G. T., dem Stellmachermstr. C. T., dem Inw. G. B., dem Häuslersohne B. M., dem Häuslersohne H. S. zu Maiwaldau zugefügten und ehrverletzenden Beleidigungen sind durchweg unbegründet und von mir ersonnene Lügen. Laut schiedsamtlichen Vergleichs erkläre ich Obige für rechtschaffene und unbescholtene Personen, leiste hiermit öffentlich Abbitte, und warne vor Weiterverbreitung dieser von mir ausgebrachten lügenhaften Aeußerungen.

Maiwaldau, den 30. Mai 1855. Häusler Benj. Kriegel.

3126. Alle Diejenigen, welche noch Pfänder einzulösen haben, oder im Rest sind bei den Erben der verstorbenen Schenkwirth Diesner zu Wiesa, werden wiederholt aufgefordert, binnen 14 Tagen zu bezahlen (resp. einzulösen), widrigenfalls gerichtlich eingeschritten werden wird.

Wiesa, den 31. Mai 1855. Die Kinder.

3131.

Ehrenerklärung.

Die dem Gärtner Wilhelm Felßmann zu Maiwaldau bei dem Gastwirth und Fleischer-Meister Ernst Tschörtner, in Gegenwart mehrerer Gäste, zugefügte Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleichs hierdurch als unwahr zurück, erkläre denselben als einen rechtschaffenen Mann, und warne vor Weiterverbreitung meiner in unüberlegter Weise gesprochenen Aussagen.

Wilhelm Kirchner.

Maiwaldau den 2. Juni 1855.

3119. Die Häusler Gerlachschen Eheleute, No. 19 allhier, welche ich sehr beleidigt habe, bitte ich hiermit, laut schiedsmännischen Vergleichs, öffentlich um Verzeihung.

Hayne, den 1. Juni 1855.

Beate, verw. Elsner, wieder verehel. Gerlach.

Verkaufs-Anzeigen.

3157. Eine Besitzung, circa 12½ Scheffel Acker, ist für 350 Rthlr. zu verkaufen. Kommissionär G. Meyer.

3037.

Zu verkaufen.

1. Eine neu erbaute Freistelle, mit 15 Scheffeln gutem Acker und 5 Morgen Wiese;
2. Eine Stelle, mit 24 Scheffeln gutem Acker, 5 Scheffeln Wiese und hinreichendes Brennholz;
3. Eine Gastwirthschaft, mit einer gut rentirenden Fleischerei, 16 Scheffeln gutem Acker und Garten

weiset zum Verkauf nach G. Weist in Schönau.

2873.

Mühlen-Verkauf.

Meine, an der Stadt Naumburg am Queis, am Queisfluß, unweit der Märkischen Bahn, belegene Wassermühle, mit bedeutender Wasserkraft, worin sich 2 amerikanische, 2 deutsche Gänge, 2 holländische Graupen-Maschinen und andere Gewerke befinden, bin ich wegen vorgerücktem Alter und Krankheit Willens aus freier Hand, mit auch ohne Acker-Wirthschaft, zu verkaufen. Es ist nur ⅓ der Kaufsumme anzuzahlen nöthig.

Paritz im Mai 1855. B. Titze, Müllermeister.

3139. Das Haus No. 99 des Burgbezirks hierselbst ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

3130. Die, den Apeltschen Erben gehörige Wiese nebst zwei Ackerstücken und Torfstich, soll Sonntag den 10. dieses Monats im Schießhause zu Friedeberg a. Q. an den Meistbietenden sofort verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Robert Beck im Auftrage.

3155. **Hausverkauf in Seidorf.**

Das Kahl'sche Kleinhaus No. 176 im Niederdorfe soll von uns öffentlich meistbietend, Dienstag den 19. d. M., Nachmittag 3 Uhr, in der Wohnung des Gerichtsschreibers verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Zuschlag wird vorbehalten. Das Ortsgericht. Rücker. Taube.

2941. **Freiwilliger Verkauf.**

Das No. 44 zu Wigandsthal am Markte, ganz freundlich, zu jedem Gewerbsbetriebe bequem gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Haus, in welchem 3 Stuben, 7 Kammern, eine massive Küche, ein feuerfestes Gewölbe und ein Keller befindlich, nebst Scheune, Stallung und Obstgärtchen, mit welcher Besitzung die Garküchen-Gerechtigkeit und Schankwirthschaft als Realrecht verbunden ist, und welches Gewerbe hinsichtlich des hiesigen Wochenmarkts ganz vortheilhaft betrieben werden kann, soll auf

den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause No. 4 allhier vom Eigenthümer aus freier Hand verkauft werden, was zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht wird. Die Kaufbedingungen können zu jeder Zeit beim Besitzer erfahren werden.

August Gottlieb Elger, Handelsmann.

Wigandshal, den 23. Mai 1855.

3134.

Ein Dominial-Freigut

mit schönen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, circa 160 Morgen fruchtbarem Areal, schönem Wiesewachs 2c. ist bald annehmbar zu verkaufen. Näheres sagt

der Commissionair Illing in Friedeberg a. Q.

3007. **Verkaufs-Anzeige.**

Die Erbscholtisei zu Nieder-Salzbrunn, Kreis Waldenburg, ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat 200 Morgen des besten Bodens; mit ihr verbunden ist die einzige Brauerei am Orte, ferner eine Wassermühle mit 3 Gängen und eine Schmiede. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und gewölbt. Sämmtliche Abgaben-Verhältnisse sind abgelöst.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres Bahnhofstraße No. 5, parterre links, zu Breslau; und wird nur noch bemerkt, daß mindestens 15,000 Thlr. zum Kauf erforderlich sind. H. Schmidt.

3027. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein im besten Bauzustande befindliches, ganz massives, am Ringe gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus, mit vier Stuben, Kammern, gewölbter Küche, Keller, Bodengelaß, nebst Hofraum, Stallung und Holzremise, welches sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, steht in Schönau aus freier Hand unter soliden Bedingungen sofort zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

der Handelsmann Gustav Anders in Alt-Schönau bei Schönau, wohnhaft im Freischütz.

3100. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen in hiesiger Kreisstadt an der Breslau-Berliner und Liegnitzer Chaussee gelegenen, 1850 neu massiv erbauten Gasthof, welcher 3 Stock hoch ist, 7 Fenster Front hat, einen großen Tanzsaal enthält, und womit ein ziemlich großer Hofraum mit massiven Stallgebäuden 2c. verbunden sind, bin ich Willens wegen vorgerückten Alters und fehlender Gesundheit, ohne Einmischung eines Dritten, unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Lüben in Schlesien, den 31. Mai 1855.

Sucker, Gastwirth.

3145. H a u s v e r k a u f.
In einem großen Dorfe, nahe bei der Kirche, ist verän=
derungshalber ein Haus zu verkaufen, worin sich 4 Stuben,
nebst 2 Gewölben, ein Keller, ein großer Backofen, der
sich vorzüglich für einen Bäcker eignet, befinden; auch
würde sich das Haus, seines bequemlichen Hausraums we=
gen, für einen Getreidehändler eignen. Näheres zu erfragen
beim Commissionair D. Härtel in Goldberg,
unter dem großen Gefälle.

3029. Mein, zu Alt=Jäschwitz, Kr. Bunzlau, ohnweit
beider Kirchen belegenes, ganz massives Haus, in wel=
chem ein lebhaftes Handels=Geschäft betrieben wird, nebst
schönem Obst= und Gemüsegarten, bin ich Willens, unter
soliden Bedingungen, zu verkaufen. In demselben befindet
sich ein gut eingerichteter Laden, nebst Ladenstübchen, meh=
rere Stuben, geräumiger Keller und Bodengelaß.
H. M a n n s f e l d.

3167. **Patent=Jäckchen**
in Wolle und Baumwolle, empfing neue Sendung
Hirschberg. H. B r u c k.

3133. Ein dauerhaft und schön gearbeitetes 6octaviges
K l a v i e r steht jederzeit zum Verkauf beim Häusler und
Orts=Erheber K a r l K ü h n in Ober=Siegersdorf.

3109. Bohnen=, Erbsen=, Reis=, Mais= und Weitzengries,
sowie Fadennudeln, verschiedene Graupen und gute Koch=
erbsen empfiehlt R o b e r t F r i e b e.

3162. Kraut= und Runkelrüben= und andre starke
Gemüse= und Blumenpflanzen bietet zum Verkauf
der Gärtner Schumann in Hirschberg.

3131. Große Tabackpflanzen, sowie Runkelrüben=
p f l a n z e n sind zu haben in Neu=Warschau bei J. Schmidt.

3163. Ein vor einigen Jahren erst neu gebautes Gesperre,
nebst Ziegeldach, ist veränderungshalber für einen billigen
Preis zu verkaufen; dasselbe würde sich am besten zum
Anbau eines Hauses oder Scheuer auf dem Lande eignen.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

3128. Englische und belgische
Patent-Wagenschmiere
offerirt **Eduard Neumann**
in Greiffenberg.

3113. **Belgisches Wagenfett**
empfing und empfiehlt R o b e r t F r i e b e.

3140. Schlangen=Gurken=Pflanzen, gelbe Riesen=Unter=
rüben, großköpfiges Kraut, auch schönblühendes gestreiftes
Löwenmaul, rosa vollblühende Winde zu Lauben und Anderes
mehr zu haben in W e i n h o l d ' s Garten zu Hirschberg.

**Die in diesem Blatte schon oft rühm=
lichst erwähnten Oschinsky'schen Ge=
sundheits= u. Universal=Seifen
sind auch stets ächt zu haben bei
W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

2918 **Rheinischer Gesundheits=Caffee.**
Dieser, von vielen Aerzten dringend empfohlene Caffee
ist aus verschiedenen nahrhaften Substanzen zusammenge=
setzt, und liefert, w i e g e w ö h n l i c h e r C a f f e e b e r e i=
t e t, ein angenehm schmeckendes, der Gesundheit zuträg=
liches Tassengetränk.
Während der indische Caffee die Nerventhätigkeit anregt
und deshalb überall ärztlich verboten ist, wo Neigung zu
Blutwallungen, Hämorhoidalleiden, Hypochonderie, Aus=
zehrung, Schwindsucht, Brust= und Lungenübel vorhanden
ist, wird dieser Gesundheits=Caffee sich für Kranke und
Gesunde, und ganz besonders auch für Kinder als ein zweck=
dienliches, stärkendes Nahrungsmittel bewähren. —
Dieser Caffee ist ausschließlich und allein nur von uns
ächt und unverfälscht zu beziehen und hält alleiniges Lager
für G o l d b e r g und U m g e g e n d: F. M. V o g e l.
F e l i x & S a r o t t i in Berlin.

3050. 150 C t r. gutes, trockenes K n o c h e n m e h l liegen
zum Verkauf auf dem Dom. Hartha bei Greiffenberg.

3043. **Bohnen=**
Erbsen=
Mais=
Reis= } Gries
Weitzen=
Buch=Weitzen=
bei Eduard Bettauer.

2875. „N i c h t z u ü b e r s e h e n ! ! !"
Behufs gänzlicher Räumung meiner noch aus dem früher
bestandenen Eisengeschäft lagernden div. Gegenstände, als:
Stubenthür=, Schrank=, Kommoden= und Kastenschlösser,
Aufsatz= und Charnierbänder in Messing und Eisen, Schub=
riegel, Sperrfedern, Messingknöpfe, Burse, Bronce= und
Messinbeschläge verschiedener Art, Eisen= und Messingdraht,
Messingblech, Holzschrauben, Nieten, Drahtstifte, Schnallen
und Stiefeleisen, Sargbeschläge; ferner eine noch ziemliche
Parthie bester Qualität Sägeblätter, Hobel, Nuth=, Simms=
und Kehleisen, Stemmeisen, Bohrer, Aexte, Beile und
Hämmer, so wie auch desgl. noch mehrere Sorten Feilen,
von Gußstahl, gewöhnliche und im Strohbund, bin ich Willens
zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Indem ich das
in den gedachten Artikeln Bedarf habende Publikum hiervon
in Kenntniß setze, sehe von heute ab bezüglich der billigen
Verwerthung einer baldigen Abnahme entgegen.
Bolkenhain, den 23. Mai 1855. C. J e n t s c h.

3055. A u s v e r k a u f.
Veränderungshalber bin ich gesonnen, einen großen Vor=
rath von guten und ordinären Ofen, von verschiedenen Farben
und Mustern, innerhalb vierzehn Tagen, sehr billig zu ver=
kaufen. Auch viele Blumengefäße empfehle ich den geehrten
Herren Gärtnern und Blumenfreunden. Ich hoffe, daß es
dem geehrten Publikum sehr erwünscht sein wird, denn
weil man bei jetziger Jahreszeit gern gut und billig einkauft.
Goldberg, am Mühlenberg, den 30. Mai 1855.
K a r l S c h u b e r t, Töpfer=Meister.

3028. Auf dem Dominium Ober=Leipe, Kreis Jauer, stehen
125 Stück M u t t e r n und 50 Stück S c h ö p s e zum Ver=
kauf, von den Muttern sind 70 Stück zur Zucht tauglich.

3114. Dreißig Sack g u t e S p e i s e = K a r t o f f e l n sind
noch auf dem Dominio E i c h b e r g zu verkaufen.

3096. Seidenhüte, **Chapeaux mechaniques**, grau u. weiße Filzhüte u. Filzmützen empfiehlt äußerst billig **Moritz Cohn.**

Des Kön. Preuß. Kreis-Physikus
DR. KOCH'S KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 5 u. 10 sgr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons — nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Hirschberg einzig und allein stets ächt vorräthig sind bei J. G. Dietrich's Wwe., sowie auch in Bolkenhain: E. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: W. Krantz, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Co., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Hainau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel.

3058.

Augenkranken

kann als sichere Hülfe Jedermann das Dr. White'sche Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten sicher, kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. — Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme blos 10 Sgr. à Flacon, ist nur ächt zu beziehen von

Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

Alleiniges Lager für Goldberg bei F. A. Vogel.

3060.

Für Schnupfer.

Um den Wünschen mehrerer meiner geehrten auswärtigen Kunden, hinsichtlich bequemerer Beziehung meiner unter unserer Firma seit 75 Jahren anerkannten Schnupftaback-Fabrikate, nachzukommen, ist meine beliebte rein saure Carotte (fein dopp. Mops Nr. 2) von jetzt ab in nachstehenden Städten zu gleichen Preisen mit mir zu beziehen:

Bunzlau bei Herrn J. G. Rost.
Friedeberg = = C. A. Tietze.
Greiffenberg = C. L. Exner.
Görlitz = = August Starke.
hierselbst wird außer Nr. 2 auch Grand Cardinal Nr. 1 und St. Omer geführt.
Hirschberg bei Herrn Herrmann Ludewig.
Löwenberg = = Wilh. Hergesell.
Marklissa = = Kämmerer Seeliger.
Naumburg = = J. Micke.
Schönberg = = Apotheker Denkwitz.
(daselbst ist auch St. Omer Nr. 3 eingeführt.)

Sämmtliche Herren werden auch bereit sein, Aufträge in meinen billigeren Sorten auszuführen.

Lauban, im Juni 1855. **C. G. Hippe.**

3097. Gute Waschseife, das Pfund $2\frac{1}{2}$, 4 u. 5 sgr., empfiehlt Robert Friebe.

Kauf-Gesuch.

3000.

Weinflaschen

kaufen fortwährend Gebrüder Cassel.

Zu vermiethen.

3103. Schulgasse No. 109 ist die erste Etage zu vermiethen und bald zu beziehen.

3125. Auf der Drahtziehergasse No. 154 sind im Hinterhause zwei freundliche Stuben nebst Zubehör, so wie ein geräumiges trockenes Gewölbe von Johanni ab zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

3156. Ein junger Forstmann und ein Ackervogt, dessen Frau Schleußerin sein muß, finden Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

3161. Tüchtige Schneidergesellen finden fortwährende Beschäftigung in M. Sarner's
Hirschberg. Herren-Garderoben-Magazin.

2850. Brauchbare Maurergesellen können gegen ein Tagelohn von 11 Sgr. dauernde Beschäftigung finden in Gottesberg bei dem
Maurermeister W. Seeliger.

3106. Tüchtige Zimmergesellen finden bei einem Lohnsatz von 11 bis 13 Sgr. pr. Tag dauernde Beschäftigung bei
Dampfschneidemühle O. Gertzen,
bei Schweidnitz, den 30. Mai 1855. Zimmer-Meister.

3105. Eine Frauensperson in gesetzten Jahren, welche der Landwirthschaft vorstehen und ihr rechtliches Betragen genügend attestiren kann, erhält den Nachweis des Unterkommens in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

3119. Ein Handlungs-Commis, welcher in einem Colonialwaaren-, Mehl- und Produktengeschäft servirt und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht, unter soliden Ansprüchen, zu Term. Johanni a. c. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre: F. G., post. rest. Liegnitz, franco erbeten.

3115. Für eine kinderlose Wittwe, in gesetztem Alter, die durch lange Jahre der Wirthschaft eines unverheiratheten Mannes, zur größten Zufriedenheit, vorgestanden, wird ein Unterkommen gesucht. Dieselbe kann mit bestem Gewissen, als in jeder Beziehung rechtlich und sorgsam, empfohlen werden, und der einzige Grund ihrer Entlassung ist ein bevorstehender Ortswechsel. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden.

3135. Es hat sich in der Gegend von Schmiedeberg nach Hirschberg ein kleiner weißer Hund mit braunen Flecken zu mir gefunden. Verlierer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder bekommen beim Bauer Christian Heinzel in Michelsdorf.

Gestohlen.

3160. Eine angemessene Belohnung

Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung des mit unter dem 31. v. Mts. aus meiner Wohnung im Mineral-Bade hierselbst gestohlenen Koffers, oder der darin befindlichen Papiere verhilft.

Derjenige Herr, welcher zum Restaurateur Herrn Tham geäußert, er habe meinen Reisekoffer in der 5ten Stunde aus dem Bade tragen sehen, wird zu einer Besprechung freundlichst ersucht. Wechselmann

Hirschberg. im Molleschen Hause (Langgasse).

3123. Auf dem Wege von Grunau bis zur Buschkäte (Neu-Flachenseiffen) ist von dem Hintergestelle eines Wagens am 31. Mai Abends in der 9ten Stunde ein aufgebundener Sack, worin verschiedene Sachen, als: eine alte Biegelplatte, Kaffee, Zucker, Schuhwerk, ein Packet Frauen-Putzsachen, ein Packetchen Futterzeug, Zwieback, Preßhefen und gedruckte Waagezettel gestohlen worden. Da Derjenige, welchen der Verlust trifft, ein armer Mann ist, so wird gebeten, vorkommenden Falls, bei Verkauf von dergl. Gegenständen, gütigst Anzeige zu machen bei den Wohllöbl. Polizeiämtern zu Hirschberg oder zu Lähn.

Geldverkehr.

3094. Gegen Cession von sicheren Hypotheken sind mehrere Tausend Thaler zu vergeben. Nachweis in der Expedition des Boten.

3168. Capitale von 200, 300 und 380 Rthlr. sind zu vergeben Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

3154. **Donnerstag zum Frohnleichnamsfeste** auf dem Hausberge Konzert; wozu ergebenst einladen Ohmann und Mon-Jean.

3124. Empfehlung.

Da ich die Schankwirthschaft „zur Sonne“ hierselbst käuflich an mich gebracht, und auch bereits übernommen habe, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu sehr geneigter Berücksichtigung unter dem Versprechen der reellsten Bedienung. Häusler (alias Wittwer) aus Hirschberg.

Schmiedeberg, den 3. Juni 1855.

3166. Zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen auf den 10. Juni ladet ergebenst ein Oertel im Rothengrunde.

3149. Zur Einweihung meines neu erbauten Schanklokals auf künftigen Sonntag und Montag, als den 10ten und 11. Juni, ersuche ich ein geehrtes Publikum der Stadt Goldberg und Umgegend, mich an den genannten Tagen recht zahlreich zu besuchen. Schneider.

Neuländel, den 2. Juni 1855.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 2. Juni 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	22	—	3	15	—	3	11	—	2	24	—	1	13	—
Mittler	3	2	—	3	—	—	3	7	—	2	21	—	1	12	—
Niedriger	2	7	—	2	1	—	3	3	—	2	18	—	1	11	—

Breslau, den 1. Juni 1855.

Rohes Rüböl per Centner 16 rtl. G.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $15\frac{1}{6}$ rtl. G.

Breslau, den 2. Juni 1855.

Klee-Saaten, bei unbedeutenden Anfragen und Geboten, rothe 10 bis 15 Thlr.; weiße 10 bis 16 Thlr.

Cours-Berichte.

Breslau, 1. Juni 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$108\frac{1}{3}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	81	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{7}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{1}{2}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	92	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	95	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$120\frac{3}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$89\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$215\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$174\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$89\frac{7}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$83\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$74\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$144\frac{5}{6}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$49\frac{7}{12}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon.	$6{,}17\frac{2}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{3}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.